

Wertschätzung und Rückhalt im Netzwerk

Qualitätszirkel der Herner Ärztinnen beleuchtet frauenspezifische Fragen in der Medizin

von Dr. Iris Veit

„Zur Nachahmung empfohlen“: Gender-Aspekte in der Medizin sind ein zentraler Themenbereich in der Arbeit des „Qualitätszirkels für frauenspezifische Fragen in der Medizin“ in Herne. Die Teilnehmerinnen haben einen Weg gefunden, wie Ärztinnen durch Förderung kollegialer Zusammenarbeit, Wissensvermittlung und eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung profitieren können, berichtet Qualitätszirkel-Moderatorin Dr. Iris Veit:

Im November fahren 35 Ärztinnen verschiedener Fachrichtungen aus Herne für vier Tage gemeinsam nach Lissabon. Unsere Reiseleiterin, die Psychiaterin Monika Freundl-Krohn, brütet seit geraumer Zeit über den Reise-Highlights. Es ist die sechste große Fahrt, die sie für uns alle plant – mit von Mal zu Mal größerer Teilnehmerzahl.

Soll jetzt ein neues Reiseunternehmen vorgestellt werden, das vielleicht dem Angebot des Deutschen Ärzteblatt Konkurrenz macht? Keineswegs! Entstanden ist diese Reisetätigkeit, weil eine niedergelassene Kollegin sich aus Herne verabschiedete, nach Kalifornien auswanderte und darüber hinaus Schiffsärztin wurde. Nach dem Besuch bei ihr waren wir auf den Geschmack gekommen, fuhren nach Syrien, Hongkong, Nizza, Estland und jetzt eben Lissabon.

35 Ärztinnen, vier Tage zusammen auf einer Reise: das bedeutet gemeinsame Zimmer, gemeinsames Essen, gemeinsame Eindrücke. Auf welchen Geschmack sind wir dabei gekommen? Wir haben gelernt, dass in der Gemeinschaft mit anderen das eigene Wohlbefinden steigt. Und wir haben gelernt, die kollegiale Zusammenarbeit für uns persönlich und für unsere Arbeit zu schätzen. Deshalb schenken sich die Kolleginnen gegenseitig vier Tage und manches Jahr sogar mehr.

Kollegiale Zusammenarbeit: Das ist auch der Kern des seit jetzt 19 Jahren bestehenden „Qualitätszirkels für frauenspezifische Fragen in der Medizin“ in Herne. Abseits der Reisen



Die Gemeinschaft im Qualitätszirkel kreist keineswegs nur um die Stadt Herne. Die Teilnehmerinnen gehen auch gemeinsam auf Reisen – dieses Bild entstand in Syrien. Foto: privat

im Kolleginnenkreis treffen sich die Teilnehmerinnen viermal im Jahr, Teilnahmervoraussetzung: niedergelassen und weiblich. Es nehmen circa ein Drittel aller überhaupt in Frage kommenden Ärztinnen teil. Unsere Themen sind zum einen diejenigen, die sich aus dem Gender-Aspekt auch für die Medizin ergeben, zum Beispiel bei der medizinischen Entscheidungsfindung. Wir haben uns beschäftigt mit der Rolle der Frau im Islam, mit der Bedeutung des Traumas von sexualisierter und körperlicher Gewalt für die Krankheitsentstehung und für Beziehungsmuster und mit der salutogenetischen Frage, was uns gesund erhält.

Wertschätzung für das Wissen jeder Teilnehmerin

Wir haben aber diesen Qualitätszirkel auch genutzt, damit Frauen aus unserem Kreis darstellen können, was sie selber an Wissen gesammelt haben und vermitteln können. Jede hat die Möglichkeit, ihr besonderes Wissen darzustellen, das auch für andere Kolleginnen und für deren Patienten von Nutzen sein könnte. Unser Qualitätszirkel beruht daher auf der Wertschätzung des Wissens jeder Einzelnen. Wir möchten einen Rahmen schaffen, dass dieses spezifische Wissen der einzelnen Ärztin, das auf einem heuristischen Fallver-

ständnis und nicht auf repräsentativen Studien beruht, überhaupt angemessen präsentiert werden kann. Selten gibt es Möglichkeiten, dies zu tun.

Der Qualitätszirkel bietet einen geschützten Raum, der sich primär auf der Wertschätzung der anderen gründet und nicht darauf, sie behindern zu wollen. Unserer Erfahrung nach ist das der Rahmen, in dem es Frauen leichter gelingt, ihr Wissen gut zu präsentieren.

Vorstellung „schwieriger“ Patienten

Parallel und zeitgleich zu diesem Qualitätszirkel wurde ein weiterer Zirkel entwickelt: „Der schwierige Patient“. Hier werden entsprechend einem Fallseminar „schwierige“ Patienten vorgestellt. Die Schwierigkeit kann sich sowohl auf die Diagnosefindung als auch auf Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung beziehen. Häufig fällt beides zusammen. Auf der Basis des dargestellten Falles trägt jede Kollegin aus ihrem Wissensgebiet etwas zum Verstehen des Patienten bei. Zum einen geht es in diesem Qualitätszirkel darum, der Beziehungsorientierung in der Medizin einen eigenständigen Wert für Diagnostik und Therapie zu verschaffen. Darüber hinaus geht es um das Lernen vom anderen und den fach-

lichen Austausch. Dieser Qualitätszirkel hat dazu geführt, dass der Respekt vor der jeweils anderen Fachrichtung gewachsen ist und Differenzen zwischen Haus-, Fachärzten und psychosomatisch-psychotherapeutischen arbeitenden Ärztinnen verringert wurden. Das Lernen vom anderen und der fachliche Austausch sind zentrale Elemente des Qualitätszirkels. Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass unter Voraussetzung des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung eine offene Fehlerdiskussion gut möglich ist.

Nun wird es ethisch

Was sind unsere Erfahrungen und Schlussfolgerungen? Lokale Frauen-Netzwerke können einen Rahmen der gegenseitigen Wertschätzung schaffen und daher viele, manchmal vernachlässigte Kompetenzen fördern. Sie fördern das Lernen von der anderen und darüber hinaus eine offene Fehlerdiskussion.

Solche lokalen Netzwerke bringen zu Tage – so ist unsere Erfahrung – dass abseits der Konkurrenz viel Freundschaft untereinander möglich ist. In einem solchen Zusammenhang wird die Beziehungsorientierung in der Medizin – nun verstanden als eine Medizin, die das interaktionelle Feld zwischen Arzt und Patient berücksichtigt – eine leitende Kompetenz für Diagnostik und Therapie. Entsprechend wird das fallbasierte Wissen, das Erfahrungswissen gegenüber Studien große Bedeutung beimisst, mehr geschätzt. Das bedeutet auch, dass die ambulante Medizin gegenüber der universitären Bedeutung für die Weiterbildung gewinnt.

Die Medizin wird weiblich – die Berufspolitik ist es noch nicht

Obwohl die Medizin weiblich wird, ist die Berufspolitik männlich. Von einer Quote, selbst verpflichtet oder nicht, sind wir auch in den Ständevertretungen meilenweit entfernt.

Frauen in ihrem berufspolitischen Engagement zu unterstützen, ist ein weiteres Ziel unseres Netzwerkes. Wir verfolgen den Grundsatz, alle Frauen, die sich berufspolitisch interessieren und engagieren, zu unterstützen. Sie sollen in ihrem Netzwerk einen Rückhalt haben.

Jungen Kolleginnen Rückhalt geben

Diesen Rückhalt sollen insbesondere auch die jungen Kolleginnen erfahren. Wir möchten sie ermutigen und ihnen die Möglichkeit geben, von den Anregungen der Alten zu profitieren. Vielleicht ist es dann leichter, sich niederzulassen und einen eigenen Weg in die Selbstständigkeit gehen. Unsere Botschaft ist, auch an anderen Orten solche lokalen Netzwerke für Ärztinnen zu etablieren. Der Gewinn ist groß und ein Garant für Ärztinnen, sich in ihrem Berufsleben den Spaß an der Arbeit zu bewahren.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE
FORTBILDUNG
Ärztelkammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Vereinigtes Institut für ärztliche Fortbildung



Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe